

# Wenn Eltern um ihre Kinder trauern

## Mit der Veranstaltungsreihe „Mitten aus dem Leben“ sollen Trauernde Hilfe finden

Von Mesale Tolu

BIBERACH - „Mitten aus dem Leben“ heißt eine Veranstaltungsreihe der Caritas und dem katholischen Dekanat in Zusammenarbeit mit den Selbsthilfegruppen KonTiki Biberach und Lichtblick Riedlingen. Es sind Veranstaltungen für Menschen, die sich mit dem Tod, der Trauer danach und der wiederzufindenden Hoffnung auseinandersetzen wollen. Hauptakteure sind dabei selbst zwei betroffene Elternteile, die ihre Kinder verloren haben und die Trauer auf unterschiedliche Weise erfahren mussten.

Arno Mayr, Gründer der Selbsthilfegruppe Lichtblick in Riedlingen, verlor 2015 seinen 20-jährigen Sohn Florian bei einem Verkehrsunfall. „Ich und meine Ehefrau merkten relativ bald, dass wir uns nicht irgendwo einschließen wollten, sondern Menschen brauchten, mit denen wir über unsere Trauer reden konnten.“ Weil es vor vier Jahren noch keine Selbsthilfegruppe gab, fühlte sich das Ehepaar Mayr „ziemlich allein“, weil viele Menschen auch einfach nicht darüber reden wollten. „Sie wissen nicht so recht, wie sie mit uns Betroffenen reden sollen, ob sie den Namen des Verstorbenen aussprechen dürfen“, all das führe zu einem beklemmenden Gespräch. „Mit Gleichgesinnten, die keine Scheu davor hatten, über ihre Trauer zu reden, war es einfacher, über den Schmerz zu reden, denn man weiß, der Gegenüber hat Ähnliches erlebt, kann mich verstehen“, so Mayr. Eltern, die ihre Kinder durch Krankheit, Unfälle oder auch Suizid verloren haben, trauern anders, aber alle verspüren einen großen Schmerz und diesen wollen sie teilen, sagt Mayr.



Björn Held (v. l.) und Magdalena Ruf organisieren gemeinsam mit Sonja Schädler und Arno Mayr, die beide ihre Kinder verloren haben, eine Veranstaltungsreihe zum Thema Tod und die Trauer danach. FOTO: MESALE TOLU

Während der Kur in der Verwaisten-Reha-Nachsorgeklinik Tannheim lernte Arno Mayr weitere Eltern kennen und entschied sich, eine Selbsthilfegruppe in Riedlingen zu gründen. „Nach der Trauerbegleiterausbildung habe ich einen rationalen Zugang zur Trauer bekommen. Ich konnte mich und meine Trauer einsortieren.“

### Zweifache Trauer

Sonja Schädler und ihr Ehemann haben im Jahre 2011 ihre Tochter und 2015 ihren Sohn jeweils im Alter von fünf Jahren verloren. „Meine Tochter litt an einer seltenen Genkrankheit namens Niemann-Pick Typ C (NPC). Diese Diagnose erhielten wir aber erst nach ihrem plötzlichen Tod“, sagt Schädler und sucht deshalb oft die Öffentlichkeit, um auf diese seltene Krankheit aufmerksam zu machen. „Es ist nicht selbstverständlich, dass man ein gesundes Kind hat – das wollten wir wieder in den Fokus rücken,

nachdem wir selbst viele Erfahrungen machen mussten“, so Schädler. Zwei Mal ist sie den selben Trauerweg gegangen und jedes Mal hat das nächste Kind sie so herausgefordert, dass sie nicht in Depressionen verfallen konnte: „Wir konnten nicht die Decke über den Kopf ziehen, die Anwesenheit unseres Kindes hat uns dazu verholpen weiterzuleben.“ Auch Sonja Schädler machte die Trauerbegleiterausbildung und wollte den Austausch mit anderen verwaisten Eltern über die Selbsthilfegruppe KonTiki herstellen.

„Jeder hat seine eigene Trauer und es ist schwierig, die einzelnen Trauergeschichten miteinander zu vergleichen“, sagt Björn Held vom katholischen Dekanat. „Es gibt den Weltgedenktag für verstorbene Kinder und man findet immer mehr Orte und Räume, wo die Trauer ausgelebt und thematisiert werden kann“, so Held. Als katholisches Dekanat bemühe man sich vor allem auch um einen

professionellen Blick auf die Trauerverarbeitung von Eltern und Kindern.

Magdalena Ruf von der Caritas Biberach weist darauf hin, dass auch Lehrer und Erzieher sich bei der Kontaktstelle melden und sich über den Umgang mit verwaisten Kindern informieren können. „In der Regel ist es eine Hilfllosigkeit, die wir versuchen, mit der Kontaktstelle zu beheben und einen Weg für den geeigneteren Umgang zu finden.“

### Jeder trauert anders

Deswegen versuchen sie, die Trauerarten mit vier verschiedenen Veranstaltungen zum Thema „Mitten aus dem Leben“ sichtbar zu machen und andere trauernde Menschen aufzufangen. „Bei der Veranstaltungsreihe drückt jeder die Trauer auf eine andere Art aus: mit Musik, einem Vortrag oder einer Lesung“, so Sonja Schädler.

### Veranstaltungsreihe

- 16. Oktober, 19.30 Uhr, Lesung: „Immer wieder zurück ins Leben“ mit Freya von Stülpnagel im katholische Gemeindehaus Riedlingen.
- 15. Januar, 20 Uhr, Vortrag: Christina Berndt zum Thema Resilienz, in der Sinn-Welt, Jordanbad Biberach.
- 21. März, 20 Uhr, Lesung und Musik: „Mitten aus dem Leben“ mit Arne Kopfermann im katholischen Gemeindehaus Riedlingen.
- 24. Juni, 19.30 Uhr, Podiumsdiskussion: „Und was jetzt, lieber Gott?“ im Gemeindehaus St. Martin in Biberach.